

Eiszeit: Forscher finden überraschenden Grund für Untergang des Römischen Reiches

Artikel von Ole Wetjen

Kälte, Chaos und Kieselsteine – so könnte man zusammenfassen, was Forscher*innen nun über den Untergang des Römischen Reiches herausgefunden haben. Lange galt Krieg, innere Instabilität und die Völkerwanderung als Hauptgründe. Doch nun bringt eine neue Studie eine ganz andere Ursache ins Spiel: Eine bisher kaum beachtete kleine **Eiszeit**, die dem Imperium möglicherweise den letzten Todesstoß versetzte.

Kleine Eiszeit trifft Spätantike

Ungewöhnliche Steine an einem abgelegenen Strand in Island haben die Wissenschaftler*innen auf diese Spur gebracht. Dort fanden Geolog*innen nämlich Gesteinsbrocken, die ganz offensichtlich nicht aus Island stammen konnten. „Wir wussten, dass diese Steine irgendwie fehl am Platz wirkten“, [erklärte](#) Dr. Christopher Spencer von der Queen’s University in Kanada und Hauptautor der [Studie](#). Die Analyse zeigte, dass sie von Eisbergen aus Grönland stammen – und zwar aus einer Zeit, die auffällig gut mit dem Niedergang des Römischen Reiches zusammenpasst.

Diese Gesteine wurden nämlich vermutlich zwischen 540 und 700 nach Christus angeschwemmt, also genau in dem Zeitraum, in dem Europa von der sogenannten „Kleinen Eiszeit der Spätantike“ getroffen wurde. In dieser Phase sanken die Temperaturen abrupt. Gletscher wuchsen, Eisberge kalbten vermehrt – und es wurde deutlich kälter. „Dies ist der erste direkte Beweis dafür, dass Eisberge große grönländische Kieselsteine nach Island transportiert haben“, sagte Spencer.



Caesar-Statue für düsterem Himmel. © fabriomax - stock.adobe.com

Doch warum ist das wichtig für das Römische Reich? Laut Professor Tom Gernon von der Universität Southampton könnte diese abrupte Eiszeit die fragile Ordnung in Europa endgültig aus dem Gleichgewicht gebracht haben. „Wenn es um den Untergang des Römischen Reiches geht, könnte dieser Klimawandel der Tropfen gewesen sein, der das Fass zum Überlaufen brachte“, erklärte Gernon. Kälte und Missernten hätten Fluchtbewegungen ausgelöst, die wiederum politische Spannungen verschärften.

Die Ursachen dieser Eiszeit sind jedoch noch nicht ganz geklärt. Einige Wissenschaftler*innen vermuten gewaltige Vulkanausbrüche, die Aschewolken in die Atmosphäre schleuderten und so das Sonnenlicht blockierten. Andere sehen Veränderungen in der Erdumlaufbahn als Auslöser. Doch das Ergebnis sei überall auf der Nordhalbkugel spürbar gewesen – von Europa bis nach China.

Klar ist: Die Geschichte des Römischen Reiches wurde nicht nur von Menschen gemacht. Auch das Klima spielte mit – und möglicherweise eine viel größere Rolle, als bisher angenommen. Ein paar kalte Jahrzehnte reichten laut der Forschenden womöglich aus, um ein Weltreich ins Wanken zu bringen.

Quellen: „Greenlandic debris in Iceland likely tied to Bond event 1 ice rafting in the Dark Ages“ (Geology, 2025); University of Southampton